

Heute, am 23. Juni 2016, soll in Havanna die Vereinbarung über den beiderseitigen Waffenstillstand von FARC und Regierung unterschrieben werden. In Kolumbien und international wird dieser Vereinbarung, die definitiv das Ende der bewaffneten Auseinandersetzung bedeutet, größere Bedeutung beigemessen als dem Friedensabkommen, über Einzelheiten in dessen Wortlaut noch verhandelt wird.

Das Magazin SEMANA schreibt dazu:

Heute ist der letzte Tag des Krieges

Fünf Staatspräsidenten und der Generalsekretär der UNO werden neben vielen anderen Persönlichkeiten in Havanna präsent sein beim Händedruck zwischen Juan Manuel Santos und „Timochenko“.

„Was in Kolumbien geschehen wird, wird zur besten Nachricht 2016 in Amerika, Europa und der Welt“. Diese Worte sprach Sergio Jaramillo, der Friedenskommissar, am 3. Mai aus in einer Sitzung des Friedensausschusses des Parlaments. An diesem 23. Juni wird diese „beste Nachricht“ Wirklichkeit. Präsident Juan Manuel Santos wird nach Havanna reisen, um dort mit Timochenko, dem Chef der FARC, offiziell die Vereinbarung zur beiderseitigen und definitiven Feuereinstellung zu unterzeichnen. Es handelt sich dabei um nichts anderes als um das Ende des Krieges.

Millionen Kolumbianer mehrerer Generationen haben auf diese Nachricht mehr als ein halbes Jahrhundert gewartet. Und die Welt lässt das nicht unberührt. Dass der einzige noch geführte bewaffnete Konflikt der westlichen Hemisphäre zum Ende kommt, hat man nicht nur auf unserem, sondern auch auf anderen Kontinenten gehofft.

An diesem Donnerstag, im Protokollsaal des Konferenzentrums Laguito in der Hauptstadt Kubas, wird man die Feuereinstellung offiziell verkünden. Das ist ein protokollarischer und symbolischer Akt, der sicherlich die Welt verändern wird. Fünf Staatspräsidenten und der UN-Generalsekretär werden neben anderen Persönlichkeiten direkte Zeugen des erneuten Händedrucks zwischen Santos und Timochenko sein, der einen Konflikt von mehr als einem halben Jahrhundert beenden wird. Raúl Castro wird Gastgeber sein. Der kubanische Präsident hat nicht nur sein Land zum Ort des Geschehens der Verhandlungen zwischen Regierung und FARC gemacht, sondern er war auch am 23. September 2015 dabei, als das Teilabkommen über Justiz und Gerechtigkeit unterzeichnet wurde, und er provozierte den Händedruck zwischen dem kolumbianischen Präsidenten und dem Chef der Guerrilla. Castro war es, der Santos und Timochenko bei der Hand nahm und ihre Hände zusammenführte – eine symbolische Geste, die damals voreilig erschien, die sich aber am heutigen Donnerstag wiederholen wird.

Alles fing am 18. Oktober in Oslo an, als man mit den der Öffentlichkeit zugänglichen Friedensverhandlungen begann. Norwegen war eines der Vermittlerländer und wird heute durch seinen Außenminister Borge Brende vertreten sein.

Auch werden in Havanna anwesend sein die Präsidenten der beiden Staaten, die den Friedensprozess begleiteten, Chile und Venezuela. Chiles Präsidentin Michelle Bachelet reagierte als eine der Ersten auf die Ankündigung und brachte ihre Zufriedenheit zum Ausdruck über das Ergebnis der Verhandlungen, „die den Konflikt in der Bruderrepublik Kolumbien beenden werden“. Bachelet, Opfer der Militärdiktatur Pinochets und als verfolgte Sozialistin im Exil, wird bei der Unterschrift der Vereinbarung anwesend sein.

Niemand hegt Zweifel daran, dass der verstorbene Hugo Chávez Anteil daran hatte, dass Regierung und FARC sich zu Verhandlungen zusammenfanden. Und obwohl es mit Präsident Nicolas Maduro

größere Differenzen gab, war auch er ein Verbündeter in dem Friedensprozess, der nun mit positivem Ergebnis seinen Höhepunkt erreicht. Seine Anwesenheit ist mehr als nur ein Symbol.

Danilo Medina, Präsident der Dominikanischen Republik, wird ein weiterer Zeuge sein. Er gehört dazu, weil er zurzeit den Vorsitz in der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten (CELAC) innehat, einer Organisation, die eine bestimmende Rolle spielen soll nach der Unterzeichnung dieser Vereinbarung, denn sie wird es sein, die im Namen der UNO den Waffenstillstand und die Niederlegung der Waffen beaufsichtigen wird.

Salvador Sánchez Cerén ist seit 2014 Präsident von El Salvador, eines jener Länder, die eigene Erfahrungen mit einem Friedensprozess haben. Auch er wurde zur Unterschriftszeremonie eingeladen, weil El Salvador oft als Referenzbeispiel bei den Friedensverhandlungen für Kolumbien angeführt wurde.

Ban Ki-Moon, Generalsekretär der UN, hat seine Teilnahme in Havanna bestätigt. Der Südkoreaner war es, der 2015 das Gesetz über die Opfer mitunterzeichnete, eine der Initiativen, die den wirklichen Beginn des Friedensprozesses markierten, der 2012 etabliert wurde. Er wird begleitet von dem Dänen Mogens Lykketoft, derzeit Präsident der UN-Vollversammlung, sowie von François Delattre, der für Frankreich den Vorsitz im Welt-Sicherheitsrat einnimmt, dem die wichtige Aufgabe zukommt, die Einhaltung des Waffenstillstands zu verifizieren.

Aus Kolumbien wird eine große Abordnung anreisen, bestehend aus bekannten Unternehmern, Opfervertretern, Parteiführern, etwa so wie am 23. September des vergangenen Jahres, als die Unterzeichnung des Teilabkommens über Justiz und Gerechtigkeit stattfand.....